

STAPI-WAHL

Pleitegeier für die Regierung?

«Ja bravo», denkt sich Jimmy Hofer, als Anfang Jahr der Konkursbeamte an seine Tür klopft. Da hat ihn mal wieder so eine alte Geschichte eingeholt: Der Verlustschein, den ihm der Herr im Anzug entgegenstreckt, ist fünfundsiebenzig Jahre alt und war schon fast vergessen unter all den neuen Scheinchen. «Geld interessiert mich nicht», entschuldigt sich der Rocker und zuckt die breiten Schultern. Drum hatte er sich nie um die Angelegenheit gekümmert.

«Vor vielen Jahren war ich mal in der glücklichen Lage, hunderttausend Franken zu meiner freien Verfügung zu haben», erinnert sich Jimmy Hofer gern. «Woher, tut nichts zur Sache.» Aber sie auf den Putz zu hauen, war schon «eine Lebenserfahrung, wie man sie sich nicht vorstellen kann»: Mit Rolls-Royce und allzeit tüppig Spaziergeld für Reeperbahn und Töff. Schnell war der Segen aufgebraucht. «Doch hätte ich nochmals die Gelegenheit, ich würde es wieder so machen.»

«Es gibt drei Dinge, die im Leben wichtig sind», so sagte Jimmys Vater stets: «Ehrlichkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.» Vom Geld hat er nichts gesagt. Und weils der Jimmy mit allen vier Dingen gleichermassen nicht so besonders hat, sieht er sich als perfekter Gemeinderat. «Kein Witz», sagt er, «ich kandidiere als Stapi bei den nächsten Wahlen.» Gönner habe er genug und Geld – «spielt keine Rolle».

«Zuweilen sind sich Broncos und Stadtpräsidenten nah und verwandt», hat der Tschäppät letzthin in Jimmys Buch geschrieben. «Recht hat er», denkt sich jetzt der Jimmy, «und Erfahrung hab ich auch als Präsi.» Der Erlacherhof wär eine super Loge, Chlepfmoscht gäbs da ohne Ende und einen fetten Hobel obendrauf. Ganz nebenbei: Der Zapfen wäre auch nicht zu verachten. Exakt ein Jahr nur müsste er chrampfe und die alten Sorgen wären aus der Welt.

Pascal Schwendener

Adrian Stiefel leitet Umweltamt

STADT BERN Der Gemeinderat hat den 39-jährigen Umweltökonom Adrian Stiefel zum Leiter des Amtes für Umweltschutz und Lebensmittelkontrolle (Aful) der Stadt Bern ernannt. Stiefel ist seit Januar dieses Jahres im gleichen Amt als Leiter der Sektion Umwelt und Energie tätig und tritt die neue Funktion Anfang nächsten Jahres an. Stiefel betreute im neu strukturierten Amt unter anderem die Lokale Agenda 21, das Umweltmanagementsystem und die Energiefachstelle.

Stiefel ist in Burgdorf aufgewachsen. Er studierte an der Universität Bern Volkswirtschaft und Ökologie und liess sich an der Schweizerischen Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz in Biel zum Natur- und Umweltfachmann ausbilden. Er arbeitete mehrere Jahre in einem Büro für Raum- und Umweltplanung und wechselte im Jahr 2000 zum WWF Schweiz, wo er eine leitende Funktion im Bereich Klima- und Energiepolitik ausübte.

Sein Vorgänger Daniel S. Christen war während der Probezeit krankgeschrieben worden und trat kurze Zeit später aus der Stadtverwaltung aus. Auf Anfang nächsten Jahres wird die Mobilitätsberatung neu dem Umweltamt angegliedert, während die Stellen der Lebensmittelkontrolle der Kantonsverwaltung zugeteilt werden. (dv)

Stadtrat erhöht Spardruck

Der Gemeinderat soll im Finanzplan 2009 bis 2012 ausgeglichene Budgets ausweisen

Der Gemeinderat muss aufzeigen, wie er künftig Defizite verhindern will. Das hat der Stadtrat gestern beschlossen. Das ausgeglichene Budget 2008 dürfte nächste Woche verabschiedet werden.

BERNHARD OTT,
DANIEL VONLANTHEN

Thomas Göttin (sp) nahm kein Blatt vor den Mund: «Der Gemeinderat darf nicht warten, bis die von ihm prognostizierten Defizite in den nächsten Jahren zur Realität werden», sagte der SP-Koprsäsident gestern im Stadtrat. Der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan 2008 bis 2011 sieht jährliche Defizite in der Höhe von 31 bis 34 Millionen Franken vor. Die Fraktion GFL/EVP hat daher bereits im Vorfeld der Debatte vom Gemeinderat eine Überarbeitung des aktuellen Finanzplans verlangt, damit die Budgets ausgeglichen sind. Diesem Ansinnen hat sich gestern überraschenderweise auch die SP angeschlossen, wobei sie mit der GFL/EVP einen Kompromiss für den nächsten Finanzplan geschmiedet hat: Mit bloss

zwei Gegenstimmen hat der Stadtrat einem Antrag von GFL/EVP und SP zugestimmt, wonach der Gemeinderat den neuen Finanzplan 2009 bis 2012 ohne Defizite ausarbeiten soll. Zudem nahm der Rat auch einen SVP-Antrag an, der vom Gemeinderat verlangt, er solle im Finanzplan den Abbau der Bilanzfehlbeträge aufzeigen. Diese belaufen sich zurzeit auf 185,7 Millionen Franken und müssen nach den Vorgaben des Kantons bis ins Jahr 2017 getilgt sein.

Grün-liberale fest eingebunden

Damit hatte die GFL/EVP-Fraktion ihr Tagesziel erreicht. Der aktuelle Finanzplan 2008 bis 2011 wurde vom Rat mit 34 zu 27 Stimmen (bei 10 Enthaltungen) positiv zur Kenntnis genommen. Auch für die anschließende Budgetdebatte war die GFL/EVP-Fraktion, die angesichts der Mehrheitsverhältnisse das Zünglein an der Waage spielt, fest im rot-grünen Boot. Zwar kündete Fraktionssprecherin Barbara Streit an, die Fraktion werde erst am Ende der Debatte entscheiden, ob sie das Budget annehme oder nicht. Gleichzeitig liess sie jedoch durchblicken, dass die GFL/EVP-Fraktion hinter dem Budget steht, wie es der

Gemeinderat vorlegt. Bei einem Aufwand und einem Ertrag von je 929,1 Millionen Franken ist der Voranschlag fürs Jahr 2008 bei gleichbleibendem Steuerfuss ausgeglichen. Möglich wurde dies aber nur dank dem vom Kanton gewährten zweijährigen Aufschub beim Abbau der alten Bilanzfehlbeträge und dank einem Sparpaket, das Einsparungen in der Höhe von 20 Millionen Franken vorsieht.

«Rot-grün zerzaust Budget nicht»

Die rot-grünen Parteien haben seit längerer Zeit signalisiert, dass sie vor allem im sozialen Bereich weniger einsparen wollen als der Gemeinderat. «Sparen muss möglich sein, aber mit sozialem Augenmass», sagte GB/JA-Fraktionschefin Natalie Imboden. Der Sparbeitrag von 3,2 Millionen Franken des städtischen Personals zum Beispiel sei ein «schwer verdaulicher Brocken». Die Abstriche der SP am Sparprogramm wurden von Fraktionschefin Giovanna Battaglio auf 859 000 Franken beziffert. «Damit tragen wir immer noch 95 Prozent des Sparpakets.» Es könne keine Rede davon sein, dass Rot-Grün das Budget «zerzaust», wie in den Medien zu lesen war. Die SP-Anträge

richten sich zum Beispiel gegen eine Verschlechterung der Betreuungsverhältnisse an den Tageschulen oder gegen die Streichung des Weihnachtsgeldes für Sozialhilfebezügler. In Rage brachte Battaglio der bürgerliche Rückweiserungsantrag, weil er mit einer pauschalen Einsparung von zehn Millionen Franken in der Sozialdirektion gekoppelt wurde. «Wo wollen Sie sparen?», fragte Battaglio. Solche pauschalen Anträge seien nicht umsetzbar. FDP-Fraktionschefin Dolores Dana bemängelte demgegenüber, dass im Budget keine strukturellen Sparmassnahmen vorgesehen seien. Und CVP-Stadtrat Reto Nause suggerierte, dass die Linke das drohende Zwangsdiktat des Kantons in Kauf nehmen wolle. Der bürgerliche Rückweiserungsantrag wurde mit 47 zu 25 Stimmen abgelehnt. Bei Redaktionsschluss war die Detailberatung im Gang. Der Stadtrat verabschiedet das Budget nächsten Donnerstag.

Zumindest ein Antrag der FDP auf Streichung von 150 000 Franken bei der Stadtkanzlei wurde vom Rat aber gutgeheissen. Dolores Dana (fdp) begründete dies mit der «Erlacherhofaffäre» rund um die vermuteten Mobbingfälle.



Das einmonatige Stumpfkrokodilbaby wiegt etwa 120 Gramm, erwachsene Tiere erreichen bis zu 40 Kilogramm.

ADRIAN MOSER

Mehr Vogel als Reptil

Zum ersten Mal gibt es im Dählhölzli Nachwuchs bei den Stumpfkrokodilen

Seit gestern ist im Berner Tierpark das Stumpfkrokodilbaby Ulli zu sehen. Eine Premiere im Dählhölzli: Die Zucht der Reptilien ist erstmals geglückt.

PASCALE HOFMEIER

Es ist schwarz mit rot-gelben Streifen, hat sehr scharfe Zähne, eine Stupsnase und erinnert mit seinen 20 Zentimetern in keiner Art und Weise an eine menschenfressende Bestie. Das einmonatige Stumpfkrokodil Ulli wurde gestern im Dählhölzli der Öffentlichkeit vorgestellt. «Wir wissen noch nicht, ob es ein Ulli oder eine Ulline ist», sagte Bernd Schilder, Direktor der Tierparks. Der Tierpfleger Hans Triet ergänzte: «Wir haben die Eier mit der Absicht ausgebrütet, dass Weibchen schlüpfen.» Die Geschlechtsentwicklung der Reptilien ist temperaturabhängig. «Bei mittleren Temperaturen entwickeln sich

weibliche Jungtiere, bei hohen oder tiefen männliche», sagte Triet und verwies dabei auf die Problematik des Klimawandels: Wenn sich die Erde erwärmt, gibt es nur noch männlichen Nachwuchs, und die bereits bedrohte Art stirbt aus.

Brüten will gelernt sein

Anfang Mai hatte die Krokodilmutter Volta etwa 20 Eier vergraben, im August schlüpfte das erste und einzige Baby aus – die anderen Eier waren beschädigt oder nicht befruchtet. Für den Tierpark ist der Nachwuchs bei den Stumpfkrokodilen eine Premiere. In den vorhergehenden Jahren hatte das Muttertier die Eier ins Wasser gelegt, dieses Mal hat es mit dem Nestbau geklappt. «Wir mussten die Eier aber aus dem Nest holen, weil die Mutter beim Verteidigen der Brut diese stark beschädigt hat», erklärt Triet. Zudem hätten die Termiten das Nestmaterial abtransportiert. Das Jungtier leidet aber nicht unter der

Trennung von den Eltern. Reptilien sind in der Regel nach dem Schlüpfen selbständig. «Wenn wir ihn jetzt ins Gehege zurücksetzen, würden ihn die Eltern wahrscheinlich fres-

sen», erläutert Triet. Auch zu einem späteren Zeitpunkt kann Ulli nicht zurück ins Gehege. Das Krokodilbaby werde eine Weile im Dählhölzli bleiben, dann müsse man einen Platz in einem anderen Zoo suchen. «Die Gehege sind aufwändig und die guten Plätze beschränkt.»

Abenteuer Antarktis

Ab Oktober lädt der Tierpark zum «Klima-Abenteuer in der Antarktis». Anhand virtueller Reisen, Geschichten und Experimenten soll Kindern Wissen über die Gebiete am Ende der Welt und das Thema Klimawandel vermittelt werden. In den Polargebieten sind Klimaveränderungen besonders gut spürbar. «Wir wollen das Thema unseren wichtigsten Kunden, den Kindern, näherbringen», sagte Tierparkdirektor Schilder. (hpa)

Fütterung nur einmal im Monat

Stumpfkrokodile – nicht zu verwechseln mit den bis zu vier Meter langen und menschenfressenden Sumpfkrokodilen – leben in den Regenwäldern Westafrikas. Über die mit einem Meter Körperlänge kleine Krokodilart ist nur wenig bekannt. «Von der Verwandtschaft her sind sie näher beim Vogel als beim Reptil», sagte Triet. Das sei auch daran sichtbar, dass sie ihr Nest aus Pflanzenmaterial bauten. Die Tiere sind nachtaktiv und brauchen nur einmal im Monat Futter. Zudem geben sie Laute von sich – mit Vogelgezwitscher haben diese aber wenig gemeinsam.

Jenni erhebt Beschwerde

STADT BERN Bis zu 10 000 Personen werden an der SVP-Demonstration am 6. Oktober auf dem Bundesplatz erwartet. Sie wurde von der Polizei bewilligt. Die Genehmigung für eine Anti-SVP-Veranstaltung hinter dem Kornhaus oder auf dem Münsterplatz hat die Stadtpolizei gestern verweigert, da die Stadt an diesem Tag bereits «überlastet» sei. Wie angekündigt wird nun der grüne Stadtrat Daniele Jenni für das Komitee «Schwarzes Schaf» den Entscheid mit einer Beschwerde beim Gemeinderat anfechten. Jenni hatte den Gemeinderat bereits kürzlich um eine Bewilligung für den Anlass ersucht, weil ihm ein Stadtpolizist beschied, dass die Veranstaltung kaum Aussicht auf eine Bewilligung habe. Gestern nun haben Jenni und das Komitee «Schwarzes Schaf» Support vom Stadtrat erhalten: Mit 33 zu 21 Stimmen wurde ein Vorstoss der Jungen Alternative für erheblich erklärt, der eine Bewilligung für den Anlass fordert. «Es wäre besser so, denn zu Aktionen gegen die SVP wird es ohnehin kommen», sagt JA-Stadträtin Anne Wegmüller. (bob/pas)

KURZ

Bollwerk-Passerelle offen
STADT BERN Mit dem Zerschneiden eines roten Bands hat die Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün der Stadt Bern, Regula Rytz, gestern kurz vor elf Uhr die neue Passerelle übers Bollwerk dem Publikum übergeben. Die neue Fussgängerbrücke ist ein Werk des Architekten Rolf Mühlethaler vom Büro SMT AG. Sie verbindet die Aarberggasse mit der Grosse Schanze, führt über Treppe oder Lift über sieben Höhenmeter und kostete knapp 900 000 Franken. Wegen Liefer-schwierigkeiten hatte sich die Vollendung der Glas-Beton-Konstruktion um drei Monate verzögert. (dv)

Neuer Grünraumplaner
STADT BERN Der Gemeinderat hat Adrian Ulrich zum neuen Bereichsleiter Grünraumplanung bei der Stadtgärtnerei Bern ernannt. Er trete sein Amt am 1. Dezember als Nachfolger von Kurt Huber an, teilte der Berner Gemeinderat in einem Communiqué mit. (pd)

Domicil Alexandra gekauft
STADT BERN Für 1,2 Millionen Franken kaufen die Stadtbauten Bern das Haus am Alexandraweg 24, welches zum Alterszentrum Domicil Alexandra gehört, von der Egelmoos AG. Das Gebäude Alexandraweg 22 gehört den Stabe bereits. Aus beiden solle ein Alterszentrum mit zeitgemäsem Standard und Betriebskonzept entstehen, teilt der Gemeinderat mit. (pd)

Coop Sulgenbach wieder offen
STADT BERN Nach einer Renovationszeit von rund sieben Wochen ist die Coop-Verkaufsstelle Sulgenbach seit gestern wieder geöffnet. Die Filiale sei leicht vergrössert worden und habe ihr Sortiment bei Frisch-, Molkerei- und Convenience-Produkten vergrössert, schreibt Coop. (pd)

Boney M im Nationalen Pferdezentrum
STADT BERN Von heute Freitag bis am Samstag, 6. Oktober, findet im Nationalen Pferdezentrum (NPZ) das Topp-Festival statt. Unter anderem treten Natacha, Gildo Horn und Jimmy Hofer auf. Höhepunkt des Festivals ist der Auftritt der legendären Gruppe Boney M am Freitag, 28. September. (pd)

Holzer wird neuer Leiter der Statistikdienste
STADT BERN Der Gemeinderat hat Thomas Holzer zum neuen Leiter der Statistikdienste ernannt, wie er in einem Communiqué mitteilt. Der 38-Jährige wird Nachfolger von Thomas Knecht, der in den Ruhestand tritt. (pd)